

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

werden die 6... Anzeigen... Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Druck... Belegstellen: Markt 24.

Nr. 344.

Halle a. S., Dienstag, den 25. Juli.

1911.

Eine offiziöse Ablehnung der „schwarzen Gefahr“.

Nachdem sich mehrere militärische Autoritäten von Ruf... als Besatzungstruppe in den Generalgouvernements Gabon...

Das Hauptkontingent der schwarzen Truppenteile stellen die Senegalesen... Der Pariser „Matin“ berichtet aus London: Sir Francis Bertie...

Zur Marokkofrage.

Englands Ansicht.

Der Pariser „Matin“ berichtet aus London: Sir Francis Bertie, der englische Botschafter in Berlin...

Die Ängst Englands hierüber ist etwa folgende: Frankreich muß freie Hand behalten, um ein Angriffsgelände zum Gegenstand zu machen...

Ant Telegramm aus Tanger werden in Agadir die Beziehungen zwischen den deutschen Schiffen und dem Festlande immer herzlicher...

Schloßtre abberufen?

Der „Voss. Ztg.“ wird gemeldet, daß die spanische Regierung sich entschlossen habe, die von der französischen Regierung wiederholt beantragte Überweisung des spanischen Obersten Schloßtre als Major anzuordnen...

Wie der „Agence Haas“ aus Laxtafah gemeldet wird, sind dort etwa hundert vom Sumpffieber befallene Soldaten aus Afrika eingetroffen...

Das „Rätsel“ in der Rede Lloyd Georges.

Der englische Schatzkanzler hat bekanntlich in seiner viel kommentierten Rede im Mansion House gesagt, England habe mehr als einmal Völker auf dem Festland, die jetzt geneigt seien, diese

Feuilleton.

Der Schlaf und seine Bedeutung.

Von Prof. Dr. H. Boruttau.*

Im Verlauf von je 24 Stunden tritt im allgemeinen je auf eine längere Zeitspanne ein Zustand des Menschen und der Tiere ein, in welchem willkürliche Akte nicht ausgeführt werden und das Geelenleben beschränkt ist...

Im Schlaf nimmt der Körper eine Stellung ein, in welcher die Arbeit der Skelettmuskeln zu seiner Unterhaltung möglichst verringert ist; beim Menschen und vielen Tieren die wagrecht liegende. Alle Muskeln sind stark entspannt...

Man hat z. B. als Weckreiz den Schalleindruck benutzt, welchen ein auf eine Metallplatte herabfallendes Gewicht hervorruft; derselbe wächst in bestimmtem Verhältnis, je größer die Höhe ist, aus welcher man das Gewicht herabfallen läßt...

Man hat in dem schnellsten Erwecken der tiefsten Tiefe einen Beweisgrund gegeben für die Annahme, daß der Zustand des Schlafes durch eine Wirkung sog. Ermüdungsstoffe auf das Zentralnervensystem zustande kommen soll...

* Diese Ausführungen stammen aus dem sechsten in der Sammlung Wissenschaft und Bildung erschienenen Buche „Leb und Seele“...

Dienste zu vergessen, vor einer zerschmetternden Niederlage und sogar zur Ausrottung als Nation (national extinction) geteilt. Demmit soll er nach Ansicht Russen Ausleger Deutschlands sein.

Gegenüber dieser Anschauung erwähnt die „Kön. Zit.“ folgende historische Tatsachen:

Uns ist nicht bekannt, daß seit 40 Jahren das Deutsche Reich sich in einer Lage befunden habe, die eine Rettung durch Großbritannien nötig machte; aber auch auf Preußen, das von den Einzelstaaten des Reiches wohl alleinst in Frage kommt, trifft die Behauptung nicht zu. Als Friedrich der Große um die Vesteilung seines Königreiches mit dem Kaiser von Oesterreich, hat ihn sein Genie und seine eigene Kraft neben der Genialität seines Feindes entgegen, ihnen die Hand um 1763, als das von ihm errichtete Staatsgebäude zusammenbrach, ist die englische Politik es nicht gewesen, die Napoleon veranlaßte, dem besiegten Gegner noch einen kleinen Teil seines Reiches zu lassen. 1813 bis 1815 war es dann das preussische Heer, das auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht alle Schichten des Volkes umfaßte, dessen Volk allein genügt, um eine „Austellung als Nation“ zu verbinden, wor sie auch heute verjahren wollen. So schiedet auch Preußen aus der Erörterung aus.

Auch die Wiener „Neue Freie Presse“, die aus den Zeiten der böhmischen Krise das Doppelspiel genau kennt, das man in England beliebt, wenn sich zwei Mächte auf dem Kontinent streiten, tritt der Föderalisierung des englischen Staatsmannes entgegen, indem sie sagt: „Seine (Napoleon) offenen Drohungen müßten auch den Zweck haben, mit Hilfe der leicht erregbaren öffentlichen Meinung in Frankreich seinen französischen Staatsmännern, die eine friedliche Auseinandersetzung mit Deutschland wünschten, die Freiheit ihrer Politik zu nehmen. Die englische Regierung mußte die Wirkung der Rede Lond Georges genau voraussehen, sie hat genügt, daß sie damit den Anstoß zu einer leidenschaftlichen Behandlung der Maroffafrage gibt, sie hat gewußt, daß die Regierung einer parlamentarischen Republik für öffentliche Stimmungen besonders empfänglich ist. Die Rede des englischen Schatzkanzlers könnte sonach mittelbar oder unmittelbar den Erfolg haben, die Führung der auswärtigen Politik Frankreichs in die Hand Englands zu legen. Wenn der Schatzkanzler die französischen Wähler nahezu zwingt, den gleichen Ton anzunehmen, der aus seiner ganzen Rede hervorzuhören ist, wenn er mit solcher Bedenken einen kriegerischen Untergrund aufbaut und sich das mit unglücklicher Neugier auf Frankreich übertragen muß, so hat das französische Ministerium seine Selbständigkeit in der Politik verloren und wird zur Zweigebirgsinsel von London. Niemand wird voraussehen, daß der französische Minister des Äußeren während der Konvention in Berlin eine solche Rede zu seiner Unterstützung erbeten habe. Das ist gänzlich ausgeschlossen, und auch die Deutung ist unmöglich, daß England seine Zurechnung gegenüber Frankreich besonders laut beteuern wollte. Darüber hat nach der Erklärung des englischen Premierministers und schon früher nicht der geringste Zweifel bestanden. Die Rede des englischen Schatzkanzlers muß stehend auf den Verlauf der Konvention in Berlin wirken.“

Deutsches Reich.

Störung einer Predigt in Charlottenburg.

In der Luisenkirche entfiel am Sonntag, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, während des Hauptgottesdienstes eine erhebliche Störung aus ungewöhnlichem Anlaß. Die Mannschaften des Königl. Elisabeth-Garderegiments verließen während der Predigt auf Befehl ihrer Offiziere den Gottesdienst. Die Predigt hielt der liberale Pfarrer Lic. Craab, der über den Vorfall folgende Störung gab:

„Er habe gestern das erste Mal nach seinen Ferien wieder gepredigt und sich verpflichtet gefühlt, sich mit seiner Gemeinde über den Fall Natio zu unterhalten. Er habe angeknüpft an die Botschaft aus der Apostelgeschichte, 5. Kapitel: „Ihr der Rat aber das Wort aus den Menschen. So wird es untergehen.“ Er habe ausdrücklich die Achtung vor der Heiligkeit betont, die jedoch seiner Meinung nach in Glaubenssachen auch ihre Grenze habe. Das Urteil des Spruchkollegiums habe er als unglücklich bezeichnet und ausdrücklich dabei erklärt, daß er nicht in allen Punkten mit dem von ihm hochverehrten Kollegen Jatio übereinstimme. Er habe geäußert und gehofft, daß im Spruchkollegium ein Gemalt aufleihen werde, ein Schriftgelehrter, der sagen werde: „Ihr der Rat aber das Wort aus den Menschen, so wird es untergehen, ist es aber von Gott, so könnt ihr es nicht dämpfen.“ Aber leider habe ich kein Gemalt gefunden. Während dieses seiner Rede habe er schon gesehen, daß die Offiziere unruhig wurden. Er habe aber sich nicht wehren lassen und in seiner Predigt fortgegangen und sei nun auf die Bibel und auf das Wort Gottes als solches eingegangen und habe darüber gesprochen, daß auch von orthodoxer Seite die Bibel jetzt nicht mehr als ein Wort Gottes angesehen werde. Es sei ein Menschenwort, von Gott inspiriert. Es lasse sich nicht feststellen und es sei ein rein subjektives Empfinden, so legen, so das Menschenwort beginne und die göttliche Inspiration aufhöre. Bei dieser Stelle seien zwei Offiziere zu dem Dienstherrn hingegangen. Die drei Herren haben das Gotteshaus verlassen. Daraufhin seien auch die Mannschaften abkommandiert worden. Ich sei eine alte Seele und entsetzt, das Publikum glaube, es sei keine alte Seele und es drohte eine Panik auszubrechen, eine alte Dame seien entsetzt zum Ausgang. Er aber habe seine Predigt auf bis drei Minuten unterbrechen müssen und dann erst fortgehen und freundlich können. Von verschiedenen Seiten hätten Mitglieder seiner Gemeinde brieflich ihrer Enttäuschung Ausdruck gegeben und sich über die Störung des Gottesdienstes erkundigt. Er sei im Begriff, seine Predigt niederzulegen und drücken zu lassen, damit ein größerer Kreis sich über den höchsten Vorfall das rechte Bild machen könne.“

Neue Boykottversuche in Lieberogarien.

Der Terrorismus der Junker tritt in Ostelbien immer trauer in die Erscheinung. Die Herren kämpfen jetzt einen Verweissungskampf, weil sie wissen, daß ihnen die Macht aus den Händen gleitet. Sie scheuen vor dem tollsten Boykott nicht zurück und scheinen für moralische Erwägungen nichts mehr übrig zu haben. Aus dem Kreise Rastenburg-Preußisch-Herzogen berichtet das „Königsberger Tageblatt“ einige traurige Fälle. So wollte in Nordenburg ein Baron von Platen den Inhaber einer Ausgabestelle des „Tageblatts“ mit aller Gewalt derantlassen, die Vertretung niederzulegen und sich dafür des bündnerischen Platzes anzunehmen. Der Herr Baron gemahnte sich sogar mehrfach persönlich und auch dem Mann nur 24 Stunden Bedenkzeit.

Trotzdem mußte er aber unrichtiger Sache wieder absagen, denn der Mann ließ sich nicht einschüchtern. Sind diese 24 Stunden Bedenkzeit, die gewährt wurden, aber nicht ein unerbötlicher Zwang? Auf diese Weise lüdt man Männer, die geschäftlich abhängig sind, müde zu machen.

Ein weiterer Fall. Auf einer Verammlung des famolen, auch hier bekannt genug gewordenen „Bundes der Handwerker“ war ein einheimischer Handwerker aufgetreten und hatte erklärt, wie es den Tatsachen entspricht, daß dieser Bund der Handwerker nichts ist, als ein Schleppepantler des Bundes der Handwirte. Kurze Zeit darauf erhielt der Handwerksmeister einen Zettel, auf dem es hieß:

„Werde dafür sorgen, daß Ihre uns Landwirte im höchsten Grade verleidende Äußerung bei der Verammlung des Bundes der Handwerker auch allen anderen „Agrariern“ bekannt werde, zu denen ich mich mit Stolz rechne. Soffentlich verbleibe Ihnen noch so viele Stunden aus dem Hansa-Bund, der ja angeblich das Handwort so unterliegt, daß Sie uns nicht brauchen.“

Der Brief war unterzeichnet: von Platen, Lieberogarien. Das ist die viel gerühmte Mittelstandsfröndlichkeit, von der Herr Rauff-Votsdam im Reichstage immer überfließt.

Zur Sammelburger Spionage-Affäre

wird den „Münch. N. N.“ aus Weiden geschrieben: Am 15. Juli habe ich früh 6 Uhr auf dem heiligen Bahnhof, außerdem bemerkt durch den Schalterbeamten, ebenfalls einen Japaner beobachtet. Auffallen war, daß die Kleidung (dunkler Anzugsanzug) mit dem intelligenten Gesicht und der modernen lebernen Weste nicht zusammenstimmte. Der Mann ist mit dem Schenke am 6. Uhr 23 Min. in der Richtung gegen München abgerollt. Es wurde sofort der Verdacht regte, daß es sich um einen Spion handeln könnte, der einen Abheuer nach dem Truppenübungsplatz Grafenwörth gemacht hätte. Doch der Mann ein Japaner war, dafür kann ich unbedingt einsehen.

Parteinachrichten.

L. C. Der Kampf um Düsseldorf. Das Zentrum glaubte einen außerordentlich klugen Schachzug zu tun, als es für die nächste Reichstagswahljahre in Düsseldorf einen Kandidaten aufstellte, der sich durch einen jährlichen Beitrag von ganzen 3 Mark das Recht erworben hat, sich Mitglied des Hansabundes zu nennen. Tout comme chez nous! Ein Tausend-lafsa, wieder Herr Bankdirektor Dr. Friedrichs. Wahrscheinlich hat er, um seelischen Konfiten auszuweichen, vier Tage in der Woche für das Zentrum referiert und drei für den Hansabund. In volksparteilichen Kreisen in Düsseldorf glaubt man nicht, daß der Zentrumstrick einen großen Erfolg haben wird, selbst wenn einige führende Leute der Großindustrie sich für diesen duntstühlernden Kandidaten ins Zeug legen. Eher sei anzunehmen, daß das Zentrum für die hundert Stimmen, die es vielleicht auf der Seite gewinnen wird, auf der anderen Seite aus Heiligkeit und Kleinbürgerkreisen einige Tausend verlieren wird.

Kleine vermischte Nachrichten.

In Oberösterreich verbot die Polizei, welche wegen der Spannung innerhalb des Soldatenlagers Aufhebungen befürchtet, vier polnische Veremmlungen. — Der Zentral-Feldereiverein für Schlesien-Hohelien beantragt durch den Deutschen Feldereiverein die Einföhrung des Fjischgesetzes auf alle ausländischen Fische. — Kommerzienrat Dr. Blantzenhof, der seit 1887 den vierten Reichstagswahlkreis Böhra-Müßheim vertritt, hat die ihm angebotene Reichstagskandidatur angenommen. An keiner Wiederwahl ist nicht zu zweifeln. — An Stelle des wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Bunde der Landwirte von seiner Kandidatur zurückgetretenen Generals Rogge-Wernigerode wird Oberst Reimer-Görlitz als Reichstagskandidat der Konservationen und des Bundes der Landwirte in Görtlich aufgestellt werden. — Auf eine Anfrage hat die Demokratische Kammer wegen ihrer Stellung zu Feiler der Ritzmeise erklärt, daß nach Ansicht der Kommerzienrat Ramme in allen allgemeinen als Veranlassungen von wirtschaftlich und zittlich minderwertigem Charakter anzusehen seien.

Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser auf der Heimreise. A. Der Kaiser unternahm ein Telegramm aus Baselrand zufolge in den letzten Tagen längere Spaziergänge an Rand. Das Wetter hat sich aufgeklärt. Gestern mittag hat die „Hohenoller“ die Heimreise zunächst bis Bergen angetreten.

Ausland.

Ende des englischen Verfassungskampfes.

Sturm im Unterhause. Gegen außerordentlichen Unruhe und Erregung, so meldet der Draht aus London, fenstelneten am Montag im englischen Unterhause die Eröffnung der Debatte über den Vorschlag, daß das Haus über die Abänderungsanträge der Lords zur Retribition beraten solle. Premierminister Asquith wurde bei seinem Eintritt mit einer großen Ovation empfangen. Die Anhänger der Regierungspartei und die Nationalisten erhoben sich von den Eitzen mit begeisterten Zurufen und Schmetzen der Talschüttler. Als Asquith sich erhob, um eine Erklärung abzugeben, wurde der Ruf „Verräter“ von einigen Vätern der Opposition vernommen. Der Ärm war danach so laut, daß Asquith nicht sprechen konnte, und so oft er seine Rede begann, kam es zu neuen Aufhebungen der Opposition trotz der energischen Wdhungen des Sprechers an die unteilnehmlichen Mitglieder, die Asquith untertrafen. Man vernahm die Zurufe: „Klassen Sie Redman zurück sprechen, er ist der wirkliche Führer; er soll uns die Bedingungen des Handelsvertrages zwischen ihm und der Regierung legen.“ Soweit man zwei dem Ärm verstehen konnte, gab der Premierminister eine Darstellung der Geschichte des Streitens um die Retribition und berichtete über die Zusätzanträge des Oberhauses. Er führte aus, die neueste Ergründung sei, zweifellos die Schaffung einer Körperpflicht, die bestimmt sei, gewisse Häuser zu betheiligen. An dieser Stelle wurden die Gegenrufe so heftig, daß Asquith die letzte Stelle seiner Rede aufschlug und unter dem lauten Zuruf der Ministerien bemerkte, er wolle sich nicht dadurch erniedrigen, daß er sich an Mitglieder des Hauses wende, die offenbar entschlossen seien, ihn nicht anzuhören.

Der einzige Satz, der am Schluß von Asquiths Rede deutlich vernommen werden konnte, hob hervor, daß eine neue Lage geschaffen sei, aus der es nur einen verfassungsmäßigen Ausweg gebe, und das sei die Notwendigkeit, die Prärogative der Krone anzurufen, wenn die Lords nicht aufstünden, die Will in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen, vielleicht mit vernünftigen Zusätzen, die mit den Grundätzen und Zwecken der Krone in Einklang stünden. Am Schluß der Rede erhoben sich die Anhänger der Regierung abermals und bereiteten Asquith eine lebhafte Ovation.

Als der oppositionelle Balsour zur Erwiderung aufstand, haben die Ministerielle die Hände hoch und riefen: „Still!“ Sofort trat vollständige Ruhe ein. Balsour sagte dann:

„Ich beuere aufrichtig, daß ich die Rede Asquiths nicht habe hören können. Leider muß ich einsehen, daß ein Verfahren, wie die Minister es sich erlaubt haben, in der großen Masse des Volkes tiefe und leidenschaftliche Aufregung hervorzurufen muß. Asquith hat dem Souverän geraten, sich zum unumschränkten Diktator zu machen. Asquith hätte sich selbst Vollmachten angemaßt, die kein republikanischer Diktator besitzen, und er hätte sich und seine Partei über die Verfassung gestellt.“ Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sir Edward Grey, beantragte Vertagung der Verhandlung, indem er erklärte, wenn die Ausführungen des Premierministers nicht gehört würden, würde kein anderer Minister den Versuch machen, seinen Platz einzunehmen. (Lebhafte Zustimmung bei den Ministerielle.)

Da hierauf die Aufhebungen mit vermehrter Kraft wieder begannen, vertrage der Sprecher die Verhandlungen auf Dienstag.

Der König von England hat laut Telegramm aus London den Premierminister Asquith in längerer Audienz empfangen. Der König hat sich bereit erklärt, jede beliebige von dem Kabinett gewünschte Zahl neuer Peers zu ernennen, die nötig sind, eine liberale Mehrheit im Oberhause zu beschaffen.

Die Erklärung des Königs hat auf die Mitglieder des Oberhauses wie ein Blüßsteg gewirkt, und die Kräfte ist damit gänzlich ins Ende gekommen. Eine Staatsumwälzung von allerhöchster Bedeutung hat sich in England vollzogen. Und besonders auffallend ist dabei noch die verhältnismäßig große Ruhe, mit der alles ins Werk gesetzt ist. Das Unterhause hat sich zum Ausherrsch der Landes gemacht. Das Oberhause behält nur noch einen Schatten von Macht. Denn nun steht der Annahme der „Retribition“ nichts mehr im Wege, die das vorerlaubt, daß für alle im Unterhause angenommenen Vorlagen dem Oberhause nur zwei Jahre lang ein Einspruch zulässig ist, daß sie aber, wenn zweimal in zwei Jahren im Unterhause angenommen, dann im dritten Jahre von selbst Gesetzeskraft erlangen sollen.

Ebenfalls werden die Lords nun wohl sofort nachgehen, ehe sie sich ihr Haus durch einige hundert neuer Peers „liberalisieren“ lassen und dann doch sich jagen müßten.

Das bestätigt ein Telegramm aus London vom 25. Juli, welches besagt:

Kaiser Franz Josef nicht im Manöver.

Laut Telegramm aus Budapest bestätigt der „Bester Glob“ nunmehr offiziell die Nachricht, daß der Kaiser Franz Josef sich an den diesjährigen Manövern in Ungarn nicht beteiligen wird.

Eine neue Enghstia.

Man drahtet uns aus Rom, daß demnächst eine neue päpstliche Enghstia veröffentlicht werden wird, in welcher die Beschäftigung mit kritikalischen Experimenten verurteilt und untersagt werden wird.

Die Wiener gegen die Fleischnot.

Wie wir aus Wien erfahren, wurde die Agitation gegen die Fleischsteuerung am Montag in Wien auf die Straße getragen. Die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten hielten sehr laut bestürzte Demonstrationen ab, nach denen es auf der Straße zu Kundgebungen kam. Sie zogen unter den Klängen der Fjischhymne vor die Redaktionslokale der Parteiblätter. Die Sozialdemokraten demonstrierten durch einen Zug über die Ringstraße, an dem etwa 10000 Arbeiter teilnahmen, die Rufe gegen die Regierung und die Agrarier ausstrahlten. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen; es kam jedoch zu keinen Aufhebungen.

König Manuel — Führer der Monarchisten?

„Liberal“ berichtet über eine Unterredung mit dem Sohn des portugiesischen Kustizisten und Monarchisten Homen Christo, der erklärte, daß König Manuel persönlich die Umtriebe der Verschwörer leite. Der König soll sich erboten haben, sich an die Spitze der monarchistisch gesinnten Truppen zu stellen. Die Anhänger gehalt belaufe sich auf 10000. Die Befehlsgabnung der Waffen habe den Ausbruch der Bewegung verhindert. Zwei Tage darauf habe König Manuel ein Drittel seines Vermögens zur Wiederherstellung der Monarchie zur Verfügung gestellt.

Montenegro und Rußland.

Petersburg, 25. Juli. Nach einer Mitteilung der „Nowoje Wremja“ trifft der montenegrinische Thronfolger Danieil in einer speziel Albanien betreffenden Mission demnächst in Petersburg ein.

Eine amerikanische Kolonisation auf den Azoren?

Der „Enterprise Company“ wird aus Badojos gemeldet, die Vereinigten Staaten hätten Vortrag um ein Stück Land auf den Azoren für eine Kolonisation erlauft. Das Gerücht werde der Nationakongress vorgelegt werden, und da die Republik wegen der raschen Wertenung durch die Vereinigten Staaten dankbar sei, werde die Bitte wahrscheinlich erfüllt. (Die Nachricht ist mit Vorbehalt aufzunehmen. Die Red.)

Ein altes, hekes Studentenlied

erlaubt davon, daß „redner Hand, inder Hand — alles verachtet ist. Daran wird man erinnert, wenn man sieht, wie sehr man hat. Daran ist kein Wort, das Sommer hoch unternahm, der Herbst aber annehmbar ist. Nun muß man gerade im Sommer sich vor Feststellungen hüten, und es mag daran erinnert sein, daß Hans Adhe Sommer Winter-Blätter hat, er hat erkrankungsgeheim ausgedient. Die neue Text. Hans Adhe Sommer nachher und die unentbehrlichen Kurmittel. Preis der Schachtel 80 Pfennig. Sie aber darauf, daß Sie keine Nachgung erhalten.“

Grosser Erfolg **Walhalla.** **Anfang 8 Uhr 20**
Der Stabstrompeter.
 Gesangsposse in 4 Akten v. Mannstedt. Musik v. Steffens.

Saalschloss-Brauerei.
 Mittwoch, den 26. Juli, nachm. 1/4 4 Uhr bis
 abends 11 Uhr
zwei grosse Militär-Konzerte
 des Kapells des Frl. Regts. Generalfeldmarschall Graf
 Blumenthal (Wandb.) Nr. 36.
 Leitung: Königl. Obermusikmeister R. Fister.
 Eintritt 35 Pf. Karten gültig. F. Winkler.

Neumarkt-Schützenhaus.
 Harz 41. Eingang Karlstrasse.
 Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Mansf. Feldart.-Reg. Nr. 75.
 Eintritt 35 Pf. Kochungssohl F. O. Stoye, Traiteur.

CAFÉ FREISCHÜTZ
 TÄGLICH KONZERT DIREKTION: KALLENBERG.

Obstweinschenke Büschdorf, P. Probst.
 Mittwoch, den 26. d. M. **Grammophon-Konzert.**
 Spezialität: Torgauer Pfirschen, Kirschkuchen m. Schlagsahne.
 NB. Donnerstag, den 27. Konzert der Gölisch-Kapelle.

Verein ehem. 36er.
 Zur Feier des
29. Stiftungstages

am Sonnabend, den 29. Juli d. J., 8 1/2 Uhr abends, in der
 „Saalschlossbrauerei“, bestehend in Konzert von der
 Gölischkapelle, Brillantfeuerwerk und Ball, ladet Kamerade
 schaftlich ein Der Vorstand.

C. Schräplers Dampfschiffahrt.
 Morgen Mittwoch 3 Uhr
Grosse Extrafahrt nach Röpzig.


 Einsteigstelle Unterplan. Jede Fa-
 milie ein Stüb frei. Nachweise hin
 und zurück 50 Pf. Kinder die Hälfte.
 Kochungssohl
 Aug. Schräpler, Geschäftsführer.
 NB. Wegen zu niedrigem Wasser-
 stand stellen wir die täglichen Fahrten nach Neu Ragowitz
 Westin-Rothensburg bis auf weiteres ein. Die Fahrten Ra-
 beninsel, Röpzig und Benschütz werden aufrecht erhalten.
 D. C.

Greiz i. V., Perle des Elstertales.
 inmitten bewaldeter Berge und fünf lieblicher Täler, weltberühmt
 durch Park mit grossem See, herrl. Baumgruppen, Ausgangspunkt
 für zahlreiche, äusserst lohnende Ausflüge, n. a. Göltschenthal-Brücke,
 Volkmändischer Bismarck-Turm, Mylaner Kaiser Schloss, Vogels-
 dichte Schweiz, Neumühle, Waldhaus etc. Bequeme Bahnverbindung
 nach allen Richtungen (Schneizhale Aachen - Wien, Berlin - München,
 Eger - Dresden). Gute Hotels und Gastwirtschaften. Zahlreiche
 Sommerfrachten für und ausserhalb der Stadt, Kurhäuser.
 Auskunft erteilt: **Bürgermeister Steiner.**

Bad Lauterberg im Harz,
 geschützt gegen Nordwest, Nord- und Ostwinde. Elektrisches Licht.
 Wasserleitung. Wasserleitung. Prospekte frei d. Badeverwaltung.
 Sanatorium Dr. Reimer, 600 (fr. Zimmer) für Nerven-,
 Magenkrankte etc.
 Dr. Reimer, 600, Kochbuch für Herodes Nr. 3. - Buchhandlung
 Bismarck Prospekt.


Halle a. S. Alwin Tietz
 Raffineriestr. 43b, Fernsprecher 565.
Metallurg in allen Legierungen, beste Marke
Lagerweissmetall, für höchsten
 Druck und Tourenzahl. 1910
 Armaturen, selbstgefertigt, stets gross. Lager
 Alle Reparaturen schnell, sauber, billigst.

Dr. Hagens Nerventropfen. Fl. 1, Mk. 1.
 allbekannt bei Schiefköpfigkeit, nervösen Magenbe-
 schwerden, gelb. Magenentzündung etc.
 Hauptvertrieb: Schwann-Knobbe, Halle a. S. am Markt.
 Das zur C. Volkmändischen Konfirmationsfeier zu Göttseden
 gedruckte **große Feiertag, 30 Meter lang,**
15 Meter tief, etwa 400 Personen
fassend, ebenso 2 Arbeiterzelte, das eine 4,25
2,75 Meter lang und ebenso breit, sollen
freibändig verfertigt werden.
 Göttseden Zelte befinden sich in gutem Zustande und sind im
 Volkmändischen Gebiet, Göttseden, 29, aufgestellt, wofür sie
 jederzeit befristet werden können. Preisangabe gratis.
 Otto Rohmann, Konfirmationsverwalter in Göttseden.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank
 Berlin W. O., Vossstrasse 6.
 Privilegiert durch Königl. Erläss vom 21. Dezember 1868.
 Aufsicht der Königl. Preussischen Staatsregierung.
 Aktien-Kapital M. 30.000.000
 Reserven am 30. Juni 1911 „ 11.000.000
 Erworben Hypotheken am 30. Juni 1911 „ 444.000.000
 Pfandbriefe im Umlauf „ 30. „ 1911 „ 420.000.000
 Der Status der Bank per 30. Juni 1911 ist im Deutschen Reichs-
 anzeiger vom 24. Juli 1911 abgedruckt.

Die Bank gewährt auf Grundstücke erstellende hypothekarische
 Darlehen bis zu drei Fünfteln des ermittelten Wertes. Die auf Grund
 dieser Hypotheken ausgebenen Pfandbriefe werden von der Reichs-
 bank in Klasse I begeben und können von Berufsgenossenschaften
 und Versicherungsgesellschaften zur Anlage ihrer Barbestände,
 sowie von Offizieren zur Belegung von Heiratskautionen verwendet
 werden. Die Aufsicht über die Pfandbrief-Deckung wird durch einen
 staatlich bestellten Treuhänder ausgeübt.
 Der Verkauf der Pfandbriefe erfolgt durch sämtliche angesehenen
 Bankfirmen.

Zwinger von Halloria.
 Polizeihunde, Zucht- u. Dressur-Anstalt, Pension.
 Bef.: Bernh. Bräuer.
 1a. Referenzen. Salla a. E., Schloß zum Freimilde, gegen-
 über vom städt. Schlachthof.

Höchst interessante Neuheit! Soeben erschienen:
Heroen im Negligé
 Fürsten und Genies in Weimar und Bayreuth
 Ergötzliche Schattenrisse
 von
 Paul Daehne.
 Preis in farbigem Umschlag Mk. 3.—, elegant gebunden Mk. 4.—.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

HEINRICH LANZ
 MANNHEIM.
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
 Ventilsteuerung
 „System Lentz“.
Höchste Ökonomie
 bei
einfachster Konstruktion.
 Filiale BERLIN NW7, Unter den Linden 57-58

Bio.
 Gr. Ulrichstr. 57.
 Ab Mittwoch
Die Opfer des
Alkohols.
Großes soziales
Drama.
Fliegenklatschen
 aus Draht, äusserst sauber
G. F. Ritter,
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Konkursmasse-
Zusverkauf.**
 Die zur Robert Dieringer-
 sehen Konkursmasse hier ge-
 hörigen Warenversteigerung in:
**Kolonialwaren,
Zigarren etc.**
 werden täglich von 9-12^{Uhr} und
 3-6^{Uhr} im Laden Bernburger-
 strasse 1 zu verarbeiteten Preisen
 ausverkauft.
 Der Konkursverwalter
 Ferd. Wagner.

Billard
 wegen Umbau billig zu ver-
 kaufen.
 Nesse, Hotel Stadt Berlin,
 Halle.

Einmachegläser
 mit Patentverschluss
G. F. Ritter,
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Geröstete Kaffees
 von Nr. 1.40 bis Nr. 2.20
 empfiehlt L. v. Wangl, Einmüllerei
 Carl Koch, Leipzigerstr. 61/62.

**Topf-sänger
Topf-sänger
Spittischer
Spittischer**
 611

**Staubheber
Bohrerheber
Schneerheber
Kaffeebohrer
Tellerdeckchen.**
H. Schnee Nachf.,
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 Täglich abends 8 1/2 — Mit grossem Sacherfolg!
„Bummel-Brüder“.
 Grandtrefliche Burleske in 3 Akten mit Gesang und Tanz von
 Scheuer und Wilda. — Musik von E. Ernst-Ewald.

Bad Wittekind.
 Mittwoch, 26. Juli,
 abends 7 1/2 Uhr
Sinfoniekonzert,
 Stadttheater-Orchester
 Leitung:
 Kapellmeister Alfred Eismann.
 Eintrittspreis:
 35 - 5 einfr. Blättchen.
 Abonnements-Karten haben
 Gültigkeit.
 Vorverkaufskarten nicht.

Cairo
 im
Zoo
 bis einschliel. 13. August.
Große Völkerschau,
Ägypten und der Sudan,
 40 Eingeborene,
 Männer, Weiber und Kinder
 mit afrikanischen Haustieren,
 Ägyptische Kunsthandwerker,
 Silber Schmied, Mattenflechter,
 Töpfer, Dreschler.
4 Original-Perfische,
 Europäische Schmiedekämpfer,
 Zauberer, Waghäuser, Musiker.
Bauchtänzerin.
 Arabisches Café,
 Ägyptische Dorfschule,
 Sudanese-Küche,
 Bäckerei.
 — Eintrittspreis zum Zoo
 wie gewöhnlich. —
 Mehrere Räume auf dem
 Vorplatz.
 Erw. 20 Pf. Kinder 10 Pf.
 Donnerstag, 27. Juli,
„Eine Nacht in
Cairo“.
 Große Abend-Gauber-Vor-
 stellungen und
Elite-Konzert.
 30. Juli:
Billiger Sonntag.

Bergschenke
 Halle-Göllitz, Electr. Bahnweh.
 Heute, Freitag, 25. Juli,
 abends 8 Uhr
Großes Militär-Konzert
 (Eisenmusik)
 ausgeführt von der Kapelle des
 Infanterie-Regiments Nr. 36
 (Leitung Obermusikmeister R. Fister).
 Eintritt 35 Pf. Karten gültig.

Peignig-Restaurant
 Jeden Mittwoch Abend
Grosses Konzert,
 sowie jeden Donnerstag
 nachmittags
Großes Streichkonzert,
 ausgeführt von der gesamten
 Hobl- und Kapelle unter per-
 sönlicher Leitung des Herrn
 Direktor Hobl.
 Kochungssohl H. Schröder.

Garten-Restaurant
Preussischer Hof
 höchst angenehmer Naturgarten
Butterkühler
 ohne Eis 60 -
G. F. Ritter,
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Preiswert und gut
 kaufen Sie sämtliche
 Strumpfhülsen und Tricotagen
 in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf., Gr. Stasi-
 6, Göttseden 1888.

Flechten
 Bekafet, welche mich durch das
 einzige Buch „Zug u. Nacht
 reinigten. Nach kaum 14 Tagen
 hat Under's Buch Medizinale
 Zeile D. H. R. Nr. 138/1388 das
 Hebel vollständig befristet. Diese
 Zeile ist nicht 150 Pf., sondern
 100 Pf. wert. Erg. Nr. 1 u. 2
 20 Pf. (1/2) u. 150 Pf. (3/4).
 (Hoftheater) von Frau Schaefer-Geselle
 nicht fetten u. mit 75 Pf. u. 2 Pf.
 in (Hant. Apotheken, Progenen u.
 Buchläden erhältlich.)